

DEUTSCHE INSCRIFTEN

# Denkmäler an Pegnitz und Donau

DIE KOMMISSION FÜR DIE HERAUSGABE DER DEUTSCHEN INSCRIFTEN DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT LEGT MIT JE EINEM BAND ZU NÜRNBERG UND REGENSBURG EDITIONEN ZU ZENTRALEN ORTEN DES FREISTAATS VOR.

VON  
CHRISTINE STEININGER

Die Kommission für die Herausgabe der deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit gibt 2008 zwei neue Bände in der Reihe „Die Deutschen Inschriften“ heraus. „Die Deutschen Inschriften“ sind die gemeinsame Publikationsreihe des deutschen Inschriftenwerkes, ein interakademisches Unternehmen, an dem sechs deutsche Akademien und die Österreichische Akademie der Wissenschaften beteiligt sind. Es liegen bereits mehr als siebenzig Bände mit über 30.000 Inschriften aus der Zeit zwischen dem Ende der Antike und der Mitte des 17. Jahrhunderts vor.

Nürnberg, St. Johannisfriedhof: Dreipass des Sebolt Schiller, gen. Straubinger, und seiner Erben. Neuanfertigung von 1582.

**Nürnberg  
historische Friedhöfe**

Die beiden neuen Bände der Bayerischen Akademie der Wissenschaften setzen zum einen ein altes Projekt der Inschriften-Kommission fort: Bereits 1972 legte Peter Zahn einen ersten Band der Inschriften der Nürnberger Friedhöfe St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd vor (Die Deutschen Inschriften 13), der die Inschriften bis zum Jahre 1580 enthielt. Nach langen Jahren intensiver beruflicher Tätigkeit an der Humboldt-Universität Berlin hat sich das nunmehrige Mitglied

der Inschriftenkommission zur Aufgabe gemacht, die Edition in ehrenamtlicher Tätigkeit weiterzuführen. Als ausgewiesener Kenner der Nürnberger Stadtgeschichte und des Inschriftenmaterials Metall lag ihm als gebürtigem Nürnberger das Ensemble dieser Friedhöfe besonders am Herzen.



Die drei historischen Friedhöfe der Stadt Nürnberg, deren Anfänge bis in das 13. Jahrhundert zurückgehen und die bis in die unmittelbare Gegenwart genutzt wurden, stellen ein in Europa einzigartiges Denkmalensemble dar. Die Grabinschriften sind zum größten Teil in Messing ausgeführt. Die Vielzahl von Inschriften aus diesem Material an einem Ort stellt wiederum ein

Unikat in ganz Mitteleuropa dar. Der größte Teil der Inschriften stammt aus der zweiten Hälfte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. So nimmt es nicht wunder, dass der zweite Band mit über 1500 Inschriften nur einen Zeitraum von 27 Jahren bis in das Jahr 1608 umfasst. Über die Hälfte der Inschriften sind trotz ihres kleinen Formats und des Materials, das durch die Möglichkeit des Einschmelzens besonders hohe Verluste aufweist, noch im Original erhalten. Die restlichen Inschriftentexte konnten aus Abschriften und Photographien ermittelt werden.

Ein dritter Band ist bereits in Bearbeitung und soll die Denkmäler bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, dem Bearbeitungsende der Inschrifteneditionen im deutschen Inschriftenwerk, umfassen.

Nürnberg stand am Ende des 16. Jahrhunderts auf dem Höhepunkt seiner wirtschaftlichen Macht. Die Inschriftenedition stellt eine einzigartige Quellensammlung zur Nürnberger Stadtgeschichte in dieser Zeit dar. Neben dem prosopographischen Wert der Edition (über 3500 Personen werden in Inschriften und Kommentar nachgewiesen) wird sie auch für Fragen der Wirtschaftsgeschichte, der Geis-



tesgeschichte und nicht zuletzt der Kunstgeschichte der Stadt, deren materielle Zeugnisse durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges besonders betroffen waren, von großer Bedeutung sein. Zeigen die Denkmäler mit ihren Texten, ihren Ornamenten, Wappen, Handwerkszeichen und bildlichen Darstellungen doch die Möglichkeiten der Künstler und Gelehrten dieser Zeit in miniature. Aus diesem Grund hat die von-Hallersche-Forschungsförderung die Drucklegung des Bandes mit einer größeren Summe gefördert, wofür an dieser Stelle ausdrücklich gedankt werden soll.

### Inschriften des Regensburger Doms

Während der Nürnberger Band die Frühe Neuzeit behandelt, ist der zweite Band, den die Kommission in diesem Jahr vorlegen kann, ausschließlich mittelalterlichen Inschriften gewidmet. Die Stadt Regensburg, eine der inschriftenreichsten Städte Deutschlands, war innerhalb der Bände der Reihe „Die Deutschen Inschriften“ bisher nur durch den Band „Die Inschriften der Minoritenkirche“ (Die Deutschen Inschriften 40) repräsentiert.

Es ist der Initiative von Walburga Knorr zu verdanken, dass diesem ersten Band nun mit den Inschriften des Domes und der Domfreiheit bis zum Jahre 1500 ein zweiter, einen

zentralen Bestand der Regensburger Inschriften betreffender Band folgen kann. Die Initiative von Frau Knorr, die die Inschriften gemeinsam mit Werner Maier weitestgehend ehrenamtlich bearbeitet hat, kann an dieser Stelle gar nicht genug hervorgehoben werden. Der Band, dem bald ein zweiter mit den Inschriften des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts folgen soll, umfasst 355 Inschrifteneditionen von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Jahre 1500. Über drei Viertel der Inschriften sind noch im Original erhalten.

Die Inschriften des Domes und der Domfreiheit sind – wie nicht anders zu erwarten – vor allem durch die Stiftungstätigkeit des Klerus geprägt. Die Inschriften, die mit dem Bau verbunden sind, so diejenigen der noch erhaltenen mittelalterlichen Bildfenster und die der Dombaumeister, machen einen wichtigen Teil des erhaltenen Bestandes aus. Die größte Zahl der Inschriften betrifft jedoch – wie in Süddeutschland meistens – das Totengedenken. Der Domklerus setzte sich zur Sicherung von Gebetsgedenken und persönlichem Ruhm Grabdenkmäler und Epitaphie im Bereich von Dom und Domfriedhof. Seit der Zeit des Neubaus des gotischen Domes im 14. Jahrhundert war die Möglichkeit des Totengedenkens an der prominentesten Stelle der Stadt, ihrer Kathedrale,

auch für Mitglieder des Adels der Umgebung und reiche Bürger durch Zustiftungen zum Bau möglich. Ihre Denkmäler machen neben denen des Klerus den größten Teil des vorhandenen Bestandes aus. Einige wenige beschriftete Gegenstände des Kultes, welche sich aus so alter Zeit erhalten haben, ergänzen den Bestand.

Beiden Bänden gemeinsam ist die für die Editionsreihe „Die Deutschen Inschriften“ charakteristische Erschließung des Materials durch eine große Zahl von Registern und die Einordnung der Bestände in ihr historisches und inschriftenkundliches Umfeld durch ausführliche Einleitungsteile. Beide Editions-bände wurden von ehrenamtlichen Mitarbeitern erstellt. Zumindest ein weiterer Band soll jeweils noch folgen. Diese Initiativen aus dem Land zeigen, dass die Quelle „Inscrip“ in ihrer Bedeutung auch für das Mittelalter und die Neuzeit von den Forschern vor Ort erkannt und ihr Erkenntniswert zunehmend geschätzt wird.



Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für die Herausgabe der Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit.



### Regensburg, Domkreuzgang: Grabplatte der Familie Sitauer.

*Die Inschriften der Friedhöfe St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd in Nürnberg II (1581–1608) (Die Deutschen Inschriften Band 68, Münchener Reihe Band 11). Ges. und bearb. von P. Zahn 2008.*

Ca. 650 S., 50 Tafeln mit 140 SW-Abb., 2 Karten, 8 Tafeln mit Marken, 1 CD-ROM mit ca. 900 Abb. und Kurztexten, ISBN 978-3-89500-554-1, ca. 98 €.

*Die Inschriften der Stadt Regensburg 2. Der Dom St. Peter I (bis 1500) (Die Deutschen Inschriften Band 74, Münchener Reihe Band 12). Ges. und bearb. von W. Knorr und W. Mayer unter Mitarbeit von A. Hubel, V. Liedke und S. Näßl 2008.* Ca. 376 S., ca. 40 Tafeln, ISBN 978-89500-661-6, ca. 79 €.

